

Leipziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Anserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Runggasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich
hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin. SS. MM. der König und die Königin haben für das Melancthon-Denkmal in Wittenberg 1000 Thaler angewiesen.

Der Freiherr v. Rithofen, welcher Preußen auf den Donauschiffahrts-Konferenzen vertreten hat, wird von Seiten unserer Regierung zur Pariser Konferenz gesandt werden, um dem dortigen Gesandten, Grafen von Hatzfeld, als Spezialbevollmächtigter zur Seite zu stehen. Es beweist dieser Schritt die Absicht Preußens, die Donauschiffahrts-Frage in Paris endlich in gründlicher Weise zu erörtern und zum Austrag zu bringen.

In Bezug auf die montenegrinische Angelegenheit wird Preußen, wie man in diplomatischen Kreisen versichern hört, mit Frankreich und Rußland gehen, und man glaubt, daß England sich der Richtung dieser Großmächte gleichfalls zuneigen möchte.

Die „Zeit“ sagt über die Montenegro Angelegenheit: Ernste Unruhen auf dem Grenzgebiete des Fürstenthums Montenegro gaben im Jahre 1852 das Vorpiel zu dem orientalischen Kriege. Wenn ähnliche Wirren sich gegenwärtig wiederholen und die Aufmerksamkeit Europa's in Anspruch nehmen, so dürfen wir hoffen, daß diese Vorgänge nicht eine gleich kritische Entwicklung haben werden, sondern daß sie eben nur die Diplomatie an die Pflicht erinnern, den dort obwaltenden verwinkelten Verhältnissen eine zufriedenstellende Lösung zu geben und dadurch eine wesentliche Lücke des Pariser Friedenswerkes nachträglich auszufüllen. — Was die Ordnung ihrer Staaten und den Frieden Europa's bedroht, das ist der fortdauernde Zustand der Unklarheit und Verwirrung. Die Ordnung der Dinge im Orient kann nicht durch einseitigen Einfluß, sondern einzig durch die gemeinsame, ausgleichende Thätigkeit der Großmächte erhalten und in gedeihlicher Weise entwickelt werden.

Die hiesigen Blätter bringen eine stadtgerichtliche Bekanntmachung, nach welcher zum nothwendigen Verkauf des Friedrich-Wilhelmstädter Theaters am 14. Dezember dieses Jahres Termin angelegt ist. Die gerichtliche Taxe des ganzen Grundstück-Komplexes beläuft sich auf 63,998 Thaler.

Der „Westf. Z.“ wird aus Orange, 10. Mai, geschrieben: So eben zeigt sich an unserer Gemeindegrenze in Osten, in der Hochlaer Mark, wo erst vor einigen Wochen eine junge Tannenstrecke in Brand gerieth, eine Wiederholung der traurigen Scene eines verheerenden Waldbrandes, während schon seit heute früh 7 Uhr, in der Gemeinde Osterfeld, 3 Stunden westlich von uns, ein Tannenwald in hoher Gluth steht. In ersterer ist innerhalb 4 Stunden eine Strecke 140 Morgen und in letzterem hochbestandenem Walde ein Umfang von 80 Morgen verkohlt. Auch ist eine junge Schonung Tannen von 30 Morgen, an erstere angrenzend, mit verbrannt. Ein Theil des zahlreichen Hochwildes, welcher in jener und der Hertener Mark, bis über 400 Stück, nebst einer Menge Hasen, sich vorfindet, ward durch das brausende Flammenheer aus seiner ruhigen Nahrung aufgeschreckt und vermochte kaum zu entkommen; ein kaum vor wenigen Tagen zum Krüppel geschossener junger Hirsch kam auf 3 Läufen halbtodt abstraten aus den Flammen. Als Ursache des Brandes führt man absichtliche Brandlegung an, um das die Roggenfelder zerstörende Wild aus der Nähe zu verdrängen.

Ueber den Ausfall der Leipziger Messe hört man von Geschäftsleuten noch immer gewaltig klagen. Die Folge dieses Mangels an Absatz ist eine umfangreiche Stockung der Geschäfte, unter der am meisten wieder die Arbeiter zu leiden haben, da die Fabrikbesitzer ein volles Lager haben und ihre Ar-

beiter nicht beschäftigen können. Auch der Jahrmarkt der in voriger Woche hier abgehalten wurde, hat kein besseres Resultat gehabt. Die meisten Verkäufer haben sehr schlechte Geschäfte gemacht und viele wollen für die Zukunft unsere Märkte gar nicht mehr besuchen.

Wien. Der von Rußland ausgegangene Vorschlag zur Verbesserung des alten Julianischen Kalenders durch Einführung der Gregorianischen Zeitrechnung, wurde von den zahlreichen griechischen Christen in den österreichischen südslavischen Provinzen lebhaft begrüßt. Die vielen nachtheiligen Folgen, welche durch verschiedene Berechnung der Monatstage und zumal der Festtage entstehen, kann man sich denken, besonders da, wo gemischte Bevölkerungen zusammenleben. Der griechische Klerus ist voll Eifer für diese neue Einführung; nur würde man lieber sehen, daß der Gregorianische Kalender gleich entweder mit Beginn des künftigen Jahres oder mit Anfang des Jahres 1860 in Wirksamkeit träte, da dieser schnelle Uebergang viel mehr zur Ausgleichung der Differenzen beitragen würde, als die allmähliche in der russischen Staatszeitung vorgeschlagene Aenderung, wonach man noch 40 Jahre auf die Verbesserung warten soll.

Österreich dringt bei dem Zollvereine auf die Beseitigung seiner Durchgangszölle. Auch in Rußland fühlt man dasselbe Bedürfnis für Polen und für die östlich und südlich von der Provinz Preußen gelegenen Gouvernements. Das Petersburger Kabinett hat dahin gehende Wünsche ausgesprochen, welche vielleicht den Anhalt für Verhandlungen bieten werden. Rußland soll geneigt sein, als Entschädigung seine Eingangszölle an der preussischen Grenze zu ermäßigen.

Neapel, 10. Mai. Nachdem hier bekannt geworden, daß Sardinien den Vorschlag Englands, sich einem Schiedsgerichte in der „Cagliari“-Angelegenheit zu fügen, angenommen hat, ist auch vom König Ferdinand die Vereinnlichung hierzu erklärt. Doch verlangt er, daß vorher der Gerichtshof seinen Spruch abgebe.

Konstantinopel, 8. Mai. Das „Journal de Constantinople“ widmet den Pariser Konferenzen einen Leitartikel, in welchem es zuerst davon Akt nimmt, daß die Türkei bei dieser Gelegenheit zum ersten Male als anerkanntes Mitglied der europäischen Völkerverfamile und als Theilhaberin der Vortheile des öffentlichen Rechts von Europa auftritt. Dieser Rechtstitel werde gewiß im Schoße der Konferenz alle Achtung finden und Nichts angestrebt werden, was ihrer Unabhängigkeit und Souveränität den geringsten Eintrag thun könnte. Die Türkei sei entschlossen, ihr Recht aufrechtzuerhalten, und den räuberischen Uebergriffen der Montenegriner ein Ende zu machen. Für den Augenblick habe man nicht im Sinn, in das Herz der schwarzen Berge einzudringen; man sei jedoch entschlossen, die Montenegriner in ihr Felsenneß zurückzudrängen und die nöthigen Maßregeln zu treffen, damit ein solches Unwesen sich nicht mehr erneuere.

Briefe aus Damaskus vom 22. April bestätigen die Unterwerfung der beiden angesehenen Araberscheifs Ebn Haddad und Gebeschid, die nach Bagdad kamen, um Omer Pascha ihre Huldigung darzubringen. — Eine Feuersbrunst in Galata zerstörte 100 Gebäude.

Alexandria. Die Reise des Vice-Königs nach Europa wird als gewiß bezeichnet; wie gerüchweise verlautet, soll er auch England zu besuchen gedenken.

Paris. Die Ernennung des Prinzen Napoleon zum kaiserlichen Stellvertreter in Algier wird immer wahrscheinlicher.

Die darüber niedergesetzte Kommission hat dem Kaiser ihren Bericht überreicht. Der Prinz wird direkt mit dem Kaiser korrespondiren und die gesammte Verwaltung soll ihm untergeordnet werden. In militärischer Hinsicht soll jedoch seine Thätigkeit enger begrenzt sein. Marschall Randon wird als kommandirender General die Stelle des dienstunfähig gewordenen Marschalls Bosquet erhalten. Der Prinz nimmt seinen Wohnsitz in Algier.

— 18. Mai. Der heutige „Moniteur“ sagt: Die bedauerlichen Konflikte, welche dem Einmarsche der Türken in das Gebiet von Grahowo gefolgt sind, haben neue hervorgerufen. In Folge der Schritte, welche der Kaiser und die Mächte bei der Pforte gethan, hat der Sultan, den Rathschlägen derselben Gehör gebend, am 14. d. Befehl ertheilt, die Feindseligkeiten einzustellen. Hoffentlich wird es den Anstrengungen der Mächte und den Dispositionen der Pforte gelingen, eine gütliche Lösung herbeizuführen. — Aus Ragusa wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß ein neuer Zusammenstoß seit dem 13. d. nicht stattgefunden habe. Die Montenegriner waren in dem Bezirke von Grahowo, die Trümmer der türkischen Truppen in Trebigne geblieben.

— Fürst Danilo hat einen Abgeordneten hierher geschickt, um von der Regierung Schutz zu verlangen. Zwischen England und Frankreich herrscht über diese Angelegenheit nicht viel Einverständnis. England ist geneigt, ein Arrangement anzubahnen, ist aber nicht einer Meinung mit Frankreich über die Mittel zu einer solchen Ausgleichung.

— Am 11. Mai Mittags trat der Schrauben-Dampfer „Seine et Tamise“ seine erste directe Fahrt von Paris nach London an. Er hatte die englische und die französische Flagge aufgezogen. Eine große Menschenmenge hatte sich auf den Quais eingefunden, um dem Schiffe mit lauten Hurrah's glückliche Reise zu wünschen.

Madrid. Die Stadt Toledo versprach demjenigen, welcher die erste Lokomotive vor ihre Thore führen wird, ein Geschenk von 70,000 Piastras. Am 2. Mai langte Herr Salamanca mit der Eisenbahn an und der Maire übergab ihm, Namens der noblen Stadt, die zugesagte Summe.

Lissabon, 17. Mai, Abends 10 Uhr. Die Königin von Portugal ist so eben glücklich und wohlbehalten hier eingetroffen. Morgen früh 9 Uhr findet die Vermählung statt.

London. Großes Aufsehen erregt in militärischen Kreisen eine Regierungs-Verordnung, daß eine aus erbeuteten russischen Kanonen gegossene Pyramide, welche die Namen der im Krimfeldzuge gefallenen britischen Artillerie-Offiziere verewigen sollte, nicht aufgestellt werden darf. Diese 15 Fuß hohe Denksäule ist längst fertig und sollte im Laufe dieser Tage im Arsenal von Woolwich errichtet werden. Das Verbot scheint eine Rücksicht für Rußland in sich zu schließen, denn es heißt, daß die Regierung auch verboten habe, eine aus russischem Kanonenmetall gegossene Glocke im neugebauten Glockenthurme des Arsenal's von Woolwich aufzuhängen.

— Ein indisches Blatt bemerkt: Unter andern unliebsamen Symptomen hören wir, daß sich das Benehmen der Shiks seit Kurzem geändert hat. Sie sagen, ihre Tapferkeit sei es, was die englische Herrschaft in Indien aufrechterhielt, und wenn sie die zwerghaften Rekruten ansehen, die bei unsern Regimentern ankommen, hört man sie sagen: „Das sind die Männer nicht, die uns bei Sobraon geschlagen haben. England ist erschöpft an alten Soldaten; diese Leute könnten uns nie besiegen.“ Angesichts dieser Dinge denken wir, es wäre gut, eine allgemeine Amnestie für alle Rebellen ohne Unterschied, ob es Seapoys oder Civilisten sind, bekannt zu machen, und ihnen wenigstens Schonung des Lebens zuzusichern. Dies, meinen wir, würde mehr als zehn Siege dazu beitragen, den letzten Widerstand zu brechen, und wie viel Geld und Blut würden wir in dem Falle selbst ersparen! Inzwischen debattiren Minister und Parlament darüber, wie Indien zu regieren sei, und beginnen in dieser Krisis von Veränderungen die größte Veränderung, die in ihrer Macht steht, während man Petitionen schmiedet um Christianisirung eines Volkes, das für seine Religion in Waffen steht! Die Folge wird lehren, ob dieses Treiben mehr erhaben, oder mehr lächerlich genannt zu werden verdient.

— Die Sipoys sind mit Ausnahme von etwa 3000 Mann aus Luckno entkommen. Sie überschwemmen Rohilkand und die östlich von Benares gelegenen Provinzen. Bareilly ist voll von ihnen und Bahapur Khan organisirt dort in Eile eine geregelte Verwaltung, treibt Steuern ein und prägt eigene Münzen. Alle Mißvergnügten bewerben sich um seinen Schutz, und ein Führer nach dem anderen, Nena Sahib in erster Reihe, unterwerfen sich einem Manne, der sich von der untersten Stufe emporge-

schwungen hat. Er soll über eine starke Reitermacht, in die er großes Vertrauen setzt, und über etwa 25,000 Sipoys zu gebieten haben, denen sich zahlloses Gefindel anschließt. Ist er acht Tage lang siegreich, so kann dieser Haufe auf 100,000 M. answellen.

Hongkong, vom 30. März. Lord Elgin hat in Folge von Depeschen, die er aus Calcutta erhielt, und nach einer Berathung mit seinen Verbündeten, beschlossen, ein englisches Regiment nach Indien zurückzusenden, sobald die ersten Verstärkungen aus Frankreich angekommen sein werden. Diese Verstärkungen werden Ende April oder Anfangs Mai erwartet.

— Ein Korrespondent der Times, welcher an Bord desselben Schiffes mit Jeh von Kanton nach Kalkutta gereist ist und denselben zum Gegenstande seines besonderen Studiums gemacht hat, schreibt: „Jeh ist der zweite Mann des Reiches. Seit länger als einem Vierteljahrhundert hat er hohe Ämter bekleidet und mit absolut-despotischer Gewalt über 30,000,000 Seelen geherrscht. Seine Richtersprüche waren Martern, sein leichtes Wort Tod. Mit wieherndem Gelächter erzählte er, daß er 100,000 seiner Landsleute und Landsmänninnen zum Tode verurtheilt habe, und prahlte damit, daß man diese Zahl noch vervielfachen müsse, wenn man die auf seinen Befehl zerstörten Städte und Dörfer mitrechne. Und doch beobachtete er nach dieser erfolgreichen Laufbahn, die sich durch unbarmherzige Energie auszeichnete, gegen uns ein Verfahren, das in unseren Augen keine anderen Eigenschaften hatte, als stumpfe Trägheit und Impertinenz. In China gilt er für einen der ersten Gelehrten in allen Fächern des Wissens, die in jenem Lande kultivirt werden. Dieser Menschenschlächter, welcher menschliche Wesen zu Hunderttausenden gemordet hat, erfreut sich eines süßeren Schlafes als ein unschuldiger Londoner Alderman nach seinem Schildkrötensuppen-Diner. So falsch sind altüberlieferte Ansichten, so falsch die Gewissensbisse in griechischen, lateinischen und englischen Tragödien.“

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 19. Mai. Der Ablauf der Königl. Schrauben-Corvette Arkona, von 28 Kanonen, ging heute um 11 1/2 Uhr bei schönem Wetter unter starker Theilnahme der hiesigen Bevölkerung glücklich von Statten. Se. Königl. Hoheit Prinz-Admiral Adalbert traf um 11 Uhr mit Ihrer Durchlaucht der hiesigen wohnenden Prinzess Marie von Hohenzollern auf der Königl. Werft ein, geschmückt mit den Insignien des Schwarzen Adler- und anderer hohen Orden. Ihn empfingen die Spigen der hiesigen Königl. und Communal-Behörden sowie sämtliche hier anwesende See-Offiziere und Marine-Werft-Beamte in großer Uniform, unter Hurrahruf des zuschauenden Publikums, dessen vornehmerer Theil auf den bunt mit Flaggen gezierten Tribünen, neben dem künftigen Wasserbewohner, Platz gefunden hatte. Der Prinz-Admiral führte zunächst die Prinzess auf die Estrade hinauf, welche an dem zum Lande gekehrten Vordertheile der Arkona erbaut war, mit dem Ersuchen, unter Anwurf einer vollen Champagnerflasche, die übliche Taufe des Schiffes zu vollziehen. Nachdem die Flasche an dem Bug zerschellt, sprach Se. Königl. Hoheit die Genugthuung aus, „daß dies Schiff nunmehr als das erste, auf der Königl. Werfte ganz erbaut, vollendet sei“, und knüpfte daran den Wunsch, „daß es beitragen möge, den Ruhm des preussischen Vaterlandes auf allen Meeren zu verkünden“, worauf Se. Königl. Hoheit ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König ausbrachte, in welches von Allen begeistert eingestimmt wurde. Die Volkshymne, durch das Musik-Corps des See-Bataillons gespielt, schloß diesen feierlichen Act. Nachdem nun der Prinz-Admiral die Prinzess auf die Tribüne geleitet, ließ er durch Trommelwirbel das Signal zum Ablauf geben. Nach kurzem Aufsteilen glitt das Schiff majestätisch über die Helling, deren vorderstes Ende unter Wasser eben vorher von einem Taucher mit Seife bestrichen worden war, in den Strom. Tausendstimmiger Zuruf von den Tribünen und den beiden Ufern weithin, von der ansehnlichen Flottille der Dampfer- und Auberböte, ausgeflaggten Kriegs- und Kauffahrtschiffen etc. auf dem Flusse, begleitete den erwarteten Uebergang der Arkona ins feuchte Element, und die schöne Landschaft im Sonnenschein, über welche die alten Prachthürme Gedania's theilnehmend ihre Häupter höher als sonst in den lauen Himmel zu strecken schienen, prangte im neuen Festschmucke von hellgrünem Sammet so herrlich wie je. Es war ein schöner Vormittag, voll Genüß und Bedeutsamkeit.

Vermischtes.

**** [Acht Sinne.]** Wenn eine kürzlich von Prof. Duttenhofer aufgestellte Ansicht zur Geltung gelangt (vergl. dessen Schrift: Die Sinne des Menschen u., Nördlingen 1858), so haben wir von nun an statt der bis jetzt angenommenen fünf Sinne deren acht zu verzeichnen, nämlich außer dem Gesicht und Gehör, Geruch, Geschmack und Tastsinn noch den Hautsinn, den Sympathiesinn und den Gattungssinn.

Meteorologische Beobachtungen.

Monat.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Luft. Quecksilber in Grad Reaumur.	Thermometer im Freien in Grad Reaumur.	Wind und Wetter.
19	8	28" 0,76"	+ 12,9	+ 12,6	+ 12,0 Süd. ruhig, bezogen und trübe.
	12	28" 0,85"	17,7	16,4	15,5 Nord. do. do.
	4	28" 0,85"	17,6	16,3	13,5 Nord. do. do.

Handel und Gewerbe.

Thorn, 16. Mai. Die Schifffahrt ist anhaltend frequent und auch heute, wie im Anfange des laufenden Monats gehen Rahnsführer nach dem Nachbarlande, um dort Frachten aufzunehmen. Durch diesen Andrang nach Polen ist der Frachtlohn ein wenig gesunken. In voriger Woche kostete die Last von Bocklawek bis Danzig bis 15 Thlr., heute 12—13 Thlr., während sie von hier bis Danzig mit 8—8½ Thlr. bezahlt wird. Der Wasserstand ist für die Jahreszeit schon auffallend niedrig, am hiesigen Pegel 3 Fuß 6 Zoll. — In Rücksicht auf die Bedeutung der Verbindungsbahn Bromberg-Thorn-Lowicz für unsere Gegend ist ein Comité zusammengetreten, den Erweis der Rentabilität des preussischen Antheils gedachter Bahn darzulegen, um den Beginn des Baues im nächsten Jahre zu erwirken, selbst für den Fall, daß die von der russischen Regierung konzeptionirte Aktiengesellschaft an der gleichzeitigen Inangriffnahme ihres Bahn-antheils behindert werden sollte. — Daß das russische Gouvernement den Zuständen der unteren Bevölkerungsschichten eine besondere Aufmerksamkeit schenkt, ist eine allgemein bekannte Thatsache. Zuverlässig wird aus dem Nachbarlande mitgetheilt, daß die Regierung die Absicht habe, tüchtige und ordentliche Bauernwirthe durch eine Verdienstmedaille auszuzeichnen. (Pos. 3.)

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt:

vom 15. bis incl. 18. Mai:

990½ Last Weizen, 322½ Last Roggen, 3 Last Gerste, 38 Last Erbsen, 10 Last Weizen, 194 Last eich. Weizen, 646 St. eich. Holz, 8052 St. fichten Holz und 3749 Ctr. Delfkuchen.

Wasserstand 2 Fuß 5 Zoll.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 19. Mai:

280 Last Weizen: 134—35pf. fl. 500, 134pf. fl. 490, 133pf. fl. 462½—475, 132pf. 460—465, 131pf. fl. 455, 128—29pf. fl. 444, 128pf. fl. 438, 125pf. fl. 414; 65 Last Roggen: pr. 130pf. fl. 250—252; 12 Last Gerste: 112pf. fl. (?), 109pf. fl. 234; 5½ Last Hafer: 53pf. pr. fl. 192; 10 Last w. Erbsen fl. 342—375; 10 Ctr. roth. Klees. 12 Thlr. pro Ctr.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 18. Mai:

G. Claassen, Mar. v. Hartlepool, mit Kohlen. G. Blandow-Bollmond, v. Sapnig, mit Kreide. J. Pieper, Rudolph, v. Amster, dam, mit Gütern. H. de Jonge, Willmina Klafina, v. Kopenhagen u. N. Larsen, Emanuel, v. Fredrikswerk, mit Eisen. H. Albertsen, 9 Eddskende u. J. Schütt, Dora, v. Kiel; G. Schmidt, Maria, v. Stettin; G. Andresen, Hoffnung, v. Christiania; B. Grifsen, tre Wenner, v. Krefsholm und H. Kwint, Anna Berendina, v. Lübeck, m. Ballast.

Angekommen in Danzig am 19. Mai:

J. Wendt, Mobil, v. Boneß; J. Smith, Victoria, v. Newcastle; F. Büsching, Hulda, v. Stettin, mit Gütern. F. Schwertfeger, Maria, v. Cöslin u. N. Kwint, Margaretha, v. Lübeck, mit Ballast.

Gesegelt:

E. Einsie, Kön. Elis. Louise, n. l'Orient; J. Kuffey, Borussia, n. Lawestoff; N. Pie, Dänemark, n. Dundee; J. Zookten, Neptunus, n. London; G. Meislahn, Christine, n. Neustadt; A. Horstmann, Azaria, n. Bremen und B. Pieper, Alida, n. Zwolle, mit Holz.

Preussische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 18. Mai 1858.

	Pr. Brief	Wels	Danziger Privatbank	4	86½	—
Pr. Preuss. Anleihe	4½	100	Königsberger do.	4	85½	—
Staats-Anleihe	4½	100	Pomm. Rentenbr.	4	91½	91½
do. v. 1856	4½	100	Pomm. Rentenbr.	4	91½	91
do. v. 1853	4	93½	Preussische do.	4	91½	—
St.-Schuldscheine	3½	84½	Pr.-Bl.-Anth.-Sch.	4½	140	—
Präm.-Ant. v. 1855	3½	115½	Friedrichsd'or	—	137½	131½
Dän. Pfandbriefe	3½	—	Defterr. Metall	5	80½	—
Pomm. do.	3½	85	do. National-Anl.	5	81½	80½
Possische do.	4	—	do. Prm.-Anleihe	4	106½	—
do. do.	3½	87½	Poln. Schatz-Dig.	4	—	83½
Westpr. do.	3½	81½	do. Cert. L. A.	5	93½	—
do. do.	4	90½	do. Pfdbr. i. S. R.	4	—	88½

— Unser berühmter und in seiner Art einziger Artushof, diese Sammlung von künstlerischen und historischen Merkwürdigkeiten mehrerer Jahrhunderte, erhielt im vorigen Jahre bekanntlich durch die Munificenz eines hiesigen Kunstfreundes eine werthvolle künstlerische Bereicherung, indem der Maler Louis Sy beauftragt wurde, an Stelle der Bildwerke, welche früher den Fries der Christophs-Bank umzogen, Gemälde eigener Erfindung zu setzen. Er wählte dazu, mit Rücksicht auf die Nachbar-Gemälde und die Eigenthümlichkeit des Raumes den Durchzug der Israeliten durch's rothe Meer. Es ist damals in diesen Blättern gewürdigt worden, mit welcher Geschicklichkeit und Erfindungsgabe sich der Künstler jener eigenthümlichen Aufgabe entledigt hat. Wieviel Anerkennung es auch in anderen Kreisen gefunden hat, beweist der bald nachher an ihn gekommene Auftrag von den Mitgliedern der Reinholds-Bank, auch die ihr zugehörige Abtheilung des Artushofes in ähnlicher Weise auszuschnitten. Auch hier waltete vor Allem die große Schwierigkeit ob, Gruppierungen ohne irgend welche pyramidalische Eipfelung, auf dem schmalen bandartigen Raume des Frieses anzubringen, ohne doch in die Monotonie des Basreliefs zu verfallen. Er hat den Raum, der durch die Ecke des Saales gebrochen wird, in fünf (3 und 2) Bilder vertheilt, welche das Leben des berühmten Helden Reinhold und seine romantisch-ritterlichen Abenteuer behandeln sollen. Die Cartons, zu denen er in Berlin die sorgfältigsten Costümstudien machte, haben das günstigste Urtheil dortiger und hiesiger Sachkenner, unter andern auch des Prinzen Friedrich Wilhelm, für sich, als der Künstler damals in Berlin dessen Portrait anfertigte, welches Manchem von der letzten hiesigen Kunst-Ausstellung her noch in angenehmer Erinnerung steht wird. — Die Bändigung des berühmten Riesenrosses Bepart, (auf dem nachher die 4 Haymonskinder gemeinschaftlich ritten,) dessen Ertränkung im Rheine, die Unterwerfung unter Karl den Großen durch mütterliche Vermittelung, die Heldenthaten Reinhold's gegen die Heiden in Spanien und die Gewinnung der Königs-Tochter, endlich sein Tod als Steinmeh am Baue des ersten Kölner Domes, und manches Andere, bietet Stoff genug zu den obigen Gemälden. Eines davon ist bereits vollendet; es stellt die Gewinnung der Prinzessin in Spanien und die vergebens verlangte Auslieferung Reinhold's dar. In der Mitte kniet vor dem Könige Ivo und seiner holden Tochter der jugendliche blondgelockte Held, begleitet von seinen Genossen und dem den Helm tragenden Vagen. Murrend und drohend entfernen sich die riefen Männer Kaiser Karl's in ihrem phantastischen Ritterschmucke. Am andern Ende des Bildes feiern ritterliche Jecher jubelnd beim Becherklänge den gewonnenen Sieg über die Heiden, und der Zwischenraum bis zur Mittelgruppe ist zur Darstellung einer kleinen Liebes-Intrigue verwendet, die der Ceremonienmeister mit den Begleiterinnen der Prinzessin unterhält. Die vollständige Ausführung der Reinholds-Bilder in dieser Weise wird von Neuem von der Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit des Malers, so wie von seiner Erfindungsgabe rühmliches Zeugniß geben.

— Von 30 Stadtverordneten Elbings war der Antrag eingegangen, die Stadtverordneten-Versammlung möge 1) den Magistrat ersuchen, mit Herrn Director Herzberg in Unterhandlung zu treten, und denselben zum ferneren Verbleiben in seinem Amte zu bewegen; 2) ihrerseits den Entschluß aussprechen, kein mit den Mitteln der Commune in Einklang stehendes Opfer zu scheuen, um den Verlust, welcher der ersten städtischen Schule droht, abzuwenden. Es handle sich hier um das Wichtigste, um die Erziehung und Wohlfahrt der Jugend und erscheine für diesen Zweck eine Gehaltsverbesserung von 400 Thalern als ein nicht zu hohes Opfer. Die Versammlung beschloß mit überwiegender Majorität, den Antrag dem Magistrat mit dem Bemerkten zu überweisen, daß sie mit demselben einverstanden sei. (N. C. A.)

Königsberg, 14. Mai. Dem „Echo am Memelufer“ schreibt man, daß die Truppentheile, welche unter dem Commando des Generalleutnant v. Plehwe standen, beschlossen haben, ihrem frühern Chef ein Denkmal zu errichten, und werden die Offiziere der Infanterie um seine Grabstätte in Dwaritschen, wo die sterblichen Ueberreste desselben ruhen, einen eisernen Zaun setzen lassen, der ein eisernes Kreuz umschließen wird, das die Offiziere der Kavallerie ihrem verewigten Chef daselbst aufstellen lassen werden.

Memel, 14. Mai. An der Verbesserung unserer Hafenanstalten wird auch in diesem Jahre fortgefahren werden; gleichzeitig wird an der Befestigung des nördlichen Theils der kurischen Nehrung ebenso wie an der Fortsetzung des Nordermolos gearbeitet.

Angenommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen a. Berlin.
Der Lieut. zur See u. Adjutant Sr. K. H. Hr. Chuden, der Capitän
zur See Hr. Dell und der Corvetten-Cpt. u. Chef des Stabes der
Marine Hr. Zachmann a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Baleswski
a. Polen, Knuth n. Sohn a. Roczczyn und Bette a. Pauer. Hr.
Justizrath Salzmann n. Fr. Tochter a. Breslau. Hr. Deconomie-
Commissarius Baas n. Gattin a. Neustadt. Hr. Schiffbaumeister
Miglaß a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Skubovius, Footh u. Kronson
a. Königsberg, Uhlé u. Göhling a. Leipzig, Witschke a. Dresden,
Göbel a. Pforzheim u. Hoyer a. Bremen.

Hotel de Berlin:

Hr. Kaufmann Wittkowski a. Berlin. Hr. Maler Berner a.
Minden. Hr. Inspector Reinsdorf a. Königsberg.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Simon a. Berlin, Müller a. Mainstockhausen,
Fröhlig a. Magdeburg, Steinbrück a. Erfurt, Strauß a. Mainz und
Gebr. Bernhardt a. Offenbach.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Krone a. Hamburg u. Thoms a. Breslau.
Hr. Deconom Melahn a. Gzerwinst. Hr. Baumeister Weiß a. Berlin.
Die Hrn. Gutsbesitzer Schönlein a. Refau und Schwarz a. Neustadt.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Hagen a. Flensburg, Herschfeldt a. Posen u.
Taubwurgel a. Warschau. Hr. Gutsbesitzer Penner a. Neutirch. Hr.
Bürgermeister Haber a. Briesen.

Hotel d'Olive:

Hr. Fabrikbesitzer Beckmann a. Genthin. Die Hrn. Kaufleute
Dertel u. Hirschberg a. Berlin.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Partikulier Thiemann a. Bromberg. Hr. Gutsbesitzer Wendler
a. Schulz. Hr. Deconom Gzikowsky a. Thorn. Hr. Commis Behnke
a. Stolp. Hr. Döthloff a. Rothebude.

In **R. G. Homann's** Kunst- und Buch-
handlung in Danzig, Sopengasse 19, ging soeben ein und ist gebunden
auch ungebunden daselbst zu haben:

Die
zweite Ausgabe der umgearbeiteten Auflage
von
Preuss und Vetter
Preussischem Kinderfreunde.

96ste Gesamt-Ausgabe.

Preis ungebunden 7 1/2 Sgr. — gebunden 9 1/2 Sgr.

Es erscheint diese Ausgabe mit einigen auf höhere Anordnung
gemachten Aenderungen und so gutgeheissen von Sr. Excellenz dem
Herrn Kultus-Minister; es zeigt sich das Buch jetzt, bearbeitet im
Sinne der Schul-Regulative, als ein Volks-Schullesebuch, ja ein Volks-
buch im ächten Geiste verfaßt, enthält nur nicht viel des Anmutigen
und Nützlichen, sondern es regt auch an und lehrt besonders Ehrfurcht
vor dem göttlichen Gesez, Liebe zu unserm angestammten Königsstamme
und zum Vaterlande, und wie hunderttausende den Kinderfreund in der
alten Ausgabe liebgewonnen, so werden nicht weniger das Buch in
seiner neuen Gestalt, die es nun für längere Zeit unverändert bewahren
wird, um so mehr willkommen heißen, als diese Ausgabe des billigsten
aller Schullesebücher noch dadurch einen Vorzug vor den früheren
hat, daß es durch die in Kurzem erscheinenden provinziellen Anhänge
die Kenntniß der Heimath — die Heimathskunde — pflegen und
fördern wird.

Fahrplan vom 20. Mai 1858 ab.

Vereinigte Eisenbahn-Züge
von **Posen und Rawicz**
nach

Rissa, Glogau, Hansdorf, Rohlfurt, Görlitz,
Dresden und Leipzig.

Abfahrt von Posen	5 Uhr 42 Min. Abends,
" " Rawicz	6 = 47 = "
" " Rissa	7 = 36 = "
" " Glogau	8 = 57 = "
" " Hansdorf	11 = 13 = Nachts,
" " Rohlfurt	12 = — = "
" " Görlitz	1 = 30 = früh,
" " Dresden	4 = 15 = "
Ankunft in Leipzig	6 = 45 = "

In umgekehrter Richtung gehen diese anschließenden Züge von
Leipzig um 6 Uhr 30 Min. Abends, von **Dresden** um 11 Uhr Nachts,
von **Görlitz** um 2 Uhr 30 Min. früh, von **Hansdorf** um 4 Uhr
36 Min. früh, von **Glogau** um 6 Uhr 59 Min. Morgens und von
Rissa um 10 Uhr 8 Min. Vormittags ab.

Ein Geschäftsführer (oder Inspector) für eine
landwirtschaftliche Fabrik in der Nähe Berlin wird unter vor-
theilhaften Bedingungen verlangt durch

Aug. Goetsch in Berlin, alte Jakobs-Str. No. 17.

In **R. G. Homann's** Kunst- und Buch-
handlung in Danzig, Sopengasse No. 19, ging soeben ein:

**Die nützlichsten Freunde der Land-
und Forstwirtschaft unter den Thieren,**
als die von der Natur bestellten Verhüter und Bekämpfer von Unge-
zieferschäden und Mäusefraß, zur Belehrung für Landleute und Land-
Schullehrer. Von Dr. C. W. E. Gloger. Zweite unveränderte Aufl.
Preis 7 1/2 Sgr.

**Kleine Ermahnungen zum Schutze nütz-
licher Thiere** als naturgemäßer Abwehr von Ungezieferschäden
und Mäusefraß. Von Dr. C. W. E. Gloger. Zweite Ausgabe.
Preis 3 Sgr.

Beiträge zur Kenntniß des Wollhaares.
Von D. Rohde. Mit einer lithograph. Tafel Abbildungen. Preis
16 Sgr.

Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu Leipzig.

Rechnungs-Abschluß vom Jahre 1857.

Einnahme:	
Jahresprämien	Rthlr. 193,069.
Zinsen u. d. m.	66,402.
Ausgabe:	
Zurückgekaupte Policen	6,716.
Dividende	31,778.
Sterbefälle	153,700.
Agenturgebühren u. sonstige Unkosten	16,235.
Reservefonds	1,353,669.
Ueberschuß zu Dividenden	161,458.

wovon im Jahre 1858 21 pro Cent vertheilt werden.

Verbliebene Versicherungen

4881 Personen mit 5,507,500 Thlr.

Weitere Mittheilungen und Annahme von Anträgen zu Ver-
sicherungen bei allen Geschäfts-Agenten,

in Danzig bei Theodor Friedr. Hennings,

in Culm bei Herrn Carl Brand,
" Elbing bei Herren Wegmann & Co.,
" Graudenz bei Herrn J. F. Martens,
" Marienwerder bei Herrn J. H. Wiese,
" Thorn bei Herrn Eduard Gork.

Ziehung am 31. Mai 1858
des

Grossh. Badischen Eisenbahn - Anlehens
vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14 mal fl. 50,000, 54 mal fl. 40,000,
12 mal fl. 35,000, 23 mal fl. 15,000, 55 mal fl. 10,000,
40 mal fl. 5,000, 58 mal fl. 4,000, 366 mal fl. 2,000,
1944 mal fl. 1,000 etc. etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 44 oder Thlr. 25.

Original-Obligationsloose kosten Thlr. 30 und werden nach der
Ziehung à Thlr. 28 . 20 Sgr. wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung
wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein-
und Verkaufs von Thlr. 1 1/2 pr. Loos zu entrichten.

Ziehung am 1. Juni 1858
der Prämienscheine

KURF. HESSISCHEN STAATS-ANLEHENS
vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14 mal Thlr. 40,000, 22 mal Thlr. 36,000,
24 mal Thlr. 32,000, 60 mal Thlr. 8,000, 60 mal Thlr. 4,000,
60 mal Thlr. 2,000. 120 mal Thlr. 1,500, 180 mal Thlr. 1,000
etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens
erhalten muss, beträgt Thlr. 55.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten Thlr. 42.
und werden solche nach der Ziehung à Thlr. 40 wieder zurück-
genommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämienscheine nach der
Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unter-
schied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 2 für jeden ver-
langten Prämienschein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten
gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs bereit-
willigste ertheilt.

Aufträge sind direkt zu richten an

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a. M.